Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 153. Mittwoch, den 23. Dezember 1840.

Berlin, vom 22. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzoge Friedrich von Oesterreich Kaiserl. Hoheit den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Dem Dr. Wernecke zu Stralsund ist unterm 15. Dezember d. J. ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung, um aus einer verschlossenen Pfanne Zuckerflüssigkeit, welche unter vermindertem Luftdrucke siedet, zu entnehmen,

für den Zeitraum von Fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Dem Fabrikanten Angelo Cassiraghi zu Zeitz ist unter dem 17. Dezember 1840 ein Einführungs-Patent

auf eine von den Fabrikanten Götze und Hartmann in Chemnitz angegebene, durch Zeichnung nachgewiesene und für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtung, um die bereits unmittelbar von der Krempelmaschine dargestellten Bänder in Vorgespinnst zu verwandeln,

für den Zeitraum von Sechs Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Bremen, vom 1. Dezember.

(Allg. Z.) Unser trefflicher Schiffsbaumeister, der jüngere Lange, ist aus England zurückgekommen, und hat auch Kunde von dem unermüdeten Karl Keutgen aus London mitgebracht. Nicht nur im Handel, auch in der Kriegsmarine ist das größte Augenmerk auf die vielseitigste Anwendung der Dampfkraft gerichtet. In der That muß diese Riesenkraft und die Eisenbahnen in Strategie und Taktik eine weit größere Revolution hervorbringen, als einst die Erfindung des Pulvers. Welche Cavallerie- oder Infanteriemassen könnten gegen die Feuerstrahlen einer kugelfesten Dampffeuerspritze, welche Festungsmauer gegen die Dampfkanonen, welcher stolze Dreidecker gegen die neuen Dampfbrander mit dem Pairhansmörser aushalten? Da aber die neue Triebkraft durch die Schraube auch eine veränderte und eigenthümliche Construktion des Schiffs und der Maschinerie erfordert, und alle Maschinenbauer aufs eifrigste mit Experimenten zur Vereinfachung beschäftigt sind, räth Keutgen, das Ergebniß der diesen Augenblick angestellten Versuche abzuwarten, kein Lehrgeld umsonst zu zahlen, den Bau des Bootes um 3 bis 4 Monate aufzuschieben, und die höchst wichtigen Verbesserungen gleich mit zu benützen. Es handelt sich nämlich darum, die Dampfkraft möglichst direct und ungeschwächt vom Cylinder aus auf die Schraube anzuwenden, und der Vermittlung von Kammrädern und dergleichen, wodurch ein Theil der Dampfkraft durch die Friction verloren geht, überhoben zu sein. In den Kammrädern selbst, welche beim Archimedes dazu dienten, die umdrehende Kraft zu vervierfachen, da der Piston des Cylinders 32 Hub per Minute machte, die Schraube aber 130mal per Minute sich herumdrehte, ist, seit Keutgen im verflossenen August und September die Probefahrten des

Schiffes begleitete, schon eine wesentliche Verbesserung bewirkt worden, um das durch das Ineinandergreifen der Zähne verursachte, den Passagieren oft sehr lästige Geräusch zu entfernen. Der Ingenieur Brunell, Sohn des Gründers des Themse-Tunnels, den man zu Rathe zog über den Bau des eisernen Monstre-Dampfschiffes von 3500 Tonnen in Bristol mit der Archimedesschraube, ist der Meinung, daß die Verbindung der Maschinenräder durch starke lederne Schleifen (straps) die Kammzacken oder Zähne ersetzen könne, welches andere wieder bezweifeln, und Londoner Schiffsbauer, wie Tichburn, und Comp. beabsichtigen mit ihrem neuen Schraubendampfschiff mit der kürzlich neuerfundenen, äußerst einfachen und sinnreichen rotirenden Dampfmaschine (rotatory engine, Erfindung von Galloway, Fabrikant von Rennie) es zu versuchen. In dieser Maschine, die nur aus einem Cylinder und dem Wasserkessel besteht, und die nur halb so viel Platz und Kosten erfordert als andere, wirkt nämlich die Dampfkraft ganz unmittelbar und ohne alle Verbindung von Balanciers und Kammrädern auf die Welle oder Axe der Schraube, welche direkt aus dem Cylinder hervorgeht und gedreht wird, und wenn sich hierin Tichburns Ansicht bestätigt, daß dadurch 200 Umdrehungen per Minute möglich werden, so würde dies dem neu zu bauenden Bremer Archimedes unberechenbare Vortheile gewähren, den durch die Maschine einzunehmenden Raum und Gewicht im Schiff reduciren, die Schnelligkeit steigern, die Kostenanschläge bedeutend vermindern. Zugleich werden sich auch sehr bald die Versuche der Admiralität bewähren, die dem Herrn Smith ein altes Kriegsschiff von 28 Kanonen zur Verfügung gestellt hat, um selbes auf ihre Kosten mit einer Dampfmaschine und Schraube zu versehen, um zu zeigen, inwiefern letztere vermag, ein Schiff von schwererm Gewicht und Kaliber, mit mehr oder minder Schnelligkeit zu treiben. — Noch andere bedeutende Versuche, nach andern Systemen, werden auf den Schiffswerften von Bristol und Newcastle gemacht, und von Keutgen mit kundigem Scharfblick und patriotischem Eifer beachtet. Darin stimmen die Sachverständigen überein, daß die Größe von 1000 Tonnen weit zweckmäßiger sei, als die der Brittisch-New-Yorker Dampfboote von 1400 bis 2100 oder gar 3500 Tonnen, so wie solche auch darin übereinstimmen, daß eben die beabsichtigte Einrichtung oder Verbindung der Segel- und Dampfschifffahrt zur bloß temporären Benutzung der Maschine während Windstillen oder conträrer Winde dem Unternehmen ein noch ungleich vortheilhafteres Resultat sichern werde, als eine reine Dampfschifffahrt mit Schaufelrädern. — Um Neujahr erwarten wir Keutgen mit reichen Beobachtungen und Materialien aus England zurück, dann wird die Actiengesellschaft sich wohl constituiren, Statuten entwerfen, Direction und Geschäftsführer wählen.

Frankfurt a. M., vom 18. Dezember.

Seit gestern bildet ein Diebstahl, der in einem der ersten Goldwaaren-Lager in der Nacht auf den 17. Dezember hier verübt wurde, das allgemeine Stadtgespräch. Der Werth der gestohlenen Waaren soll sich auf 25,000 Fl. belaufen. In der letzteren Zeit vermehren sich hier überhaupt die nächtlichen Einbrüche auf eine bedrohliche Weise.

Heute hat sich der Main vor unserer Stadt vollkommen gestellt und würde schon früher bei der strengen Kälte zugegangen sein, wäre das Wasser nicht so hoch. Der Rhein steht auch an mehreren Orten fest.

Aus dem Haag, vom 14. Dezember.

Das religiöse Separatistenwesen schwindet hier immer mehr und mehr, nachdem die Regierung den separatistischen Prediger Scholten hier in Privathäusern predigen, taufen und kopuliren ließ, was die hier anwesenden Fremden bisweilen höchlich gewundert hat. Wir glauben aber, daß unsere Regierung darin den richtigen Takt hat; denn alles Unbedeutende zergeht selbst in seinem Nichts. Nur Excesse werden nicht geduldet, sonst können sich nach unserer Verfassung immer noch Juden und Christen, Schöppenstädter und Krähwinkler heirathen.

Paris, [illegible]m 16. Dezember.

Die gestrige Feierlichkeit ist ohne eine ernstliche Störung der Ruhe vorübergegangen. Paris athmet wieder frei auf. Es ist, als ob ein schweres Gewitter ohne zündenden Blitzstrahl vorüber gezogen wäre. Das Journal des Débats giebt eine ungemein ausführliche Beschreibung der ganzen Feierlichkeit: „Um 1½ Uhr langte der Zug auf dem Eintrachts-Platze an. Der Ruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! Es lebe der Prinz von Joinville! hatten denselben auf seinem ganzen Wege durch die Elysäischen Felder beständig begleitet. Die Bosheit hatte auf einigen Punkten jenen patriotischen Ausrufungen noch anderes Geschrei hinzugefügt, welches auf eine schmerzliche Weise gegen die guten Gesinnungen der Majorität der Zuschauer abstach. Nieder mit Guizot! Nieder mit den Verräthern! Nieder mit dem Genossen Dumouriez! Nieder mit den Engländern! Durch dergleichen Geschrei suchten einige Leute das Andenken Napoleons zu ehren. In der 5ten, 8ten und 11ten Legion vernahm man den Ruf: Nieder mit den Verräthern! In der 12ten Legion ward gerufen: Nieder mit den detaschirten Forts! Aber jenes Geschrei verlor sich in den fast einstimmigen Beweisen eines entgegengesetzten Gefühls. Diejenigen, welche gehofft haben, für ihre feindseligen Gesinnungen Anklang zu gewinnen, haben in der That nur Mißbilligung, Verachtung und Mitleid eingesammelt. Um 2 Uhr hielt der Leichen-Wagen vor dem Gitter-Thore des Invalidenhauses still. Der Sarg ward sogleich herabge-

nommen und von 36 Matrosen in den Vorhof getragen, wo der Erzbischof von Paris, umringt von seiner ganzen Geistlichkeit, ihn empfing. Nachdem die Gebete bei Besprengung mit Weihwasser gehalten worden waren, hoben 36 Unteroffiziere den kaiserlichen Sarg auf, und trugen ihn bis zum Eingange der Kirche auf eine daselbst errichtete Estrade. Um 2½ Uhr holte die Geistlichkeit, violett gekleidet, wie bei dem Gottesdienste für die Märtyrer, den Sarg von der Estrade ab; in diesem Augenblicke erscholl von dem Innern der Kirche aus ein feierlicher Marsch, der den doppelten Charakter der Trauer und des Triumphes an sich trug; außen donnerten die Kanonen, die Nationalgarde präsentirte das Gewehr, die Invaliden zogen die Säbel an, und der Sarg ward auf den Schultern der Matrosen und der Soldaten in die Kirche getragen. Voran schritt mit gezogenem Degen der Prinz von Joinville. Es war ein feierlicher und höchst ergreifender Augenblick! Alle Anwesenden erhoben sich und entblößten das Haupt. Viele von den Invaliden, welche das Spalier bildeten, fielen, trotz der ihnen ertheilten Vorschriften, auf die Knie nieder; fast Allen liefen die Thränen über die Wangen. Der König, begleitet von den Prinzen, ging dem Sarge entgegen. „Sire!" sagte der Prinz von Joinville, indem er seinen Degen bis zur Erde senkte, „ich überbringe Ihnen den Leichnam des Kaisers Napoleon." — „Ich empfange ihn im Namen Frankreichs!" erwiderte der König mit starker Stimme. Darauf näherte sich Se. Majestät dem Prinzen von Joinville und drückte ihm gerührt und herzlich die Hand. Der General Athalin trug auf einem Sammtkissen den Degen des Kaisers. Er übergab ihn dem Marschall Soult, der ihn dem König überreichte. „General Bertrand", sagte der König, „ich beauftrage Sie, den Degen des Kaisers auf seinen Sarg niederzulegen". Der General Bertrand gehorchte dem Befehl. „General Gourgaud, legen Sie den Hut des Kaisers auf den Sarg nieder." Der General Gourgaud trat vor und legte den Hut neben den Degen. Der König nahm sodann seinen Platz rechts vom Altare wieder ein. Der Sarg ward nun auf den Katafalk in der Mitte des Domes niedergesetzt, und hierauf begann der Trauer-Gottesdienst. Um 5 Uhr entfernte sich der König unter dem Donner des Geschützes. Die Menge verlief sich ruhig und schweigend."

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Guizot seine Entlassung eingereicht habe, daß man aber noch nicht wisse, ob dieselbe angenommen worden sei.

Die Quotidienne findet sich durch die gestrige Feierlichkeit zu nachstehenden Betrachtungen veranlaßt: „Wir haben einem Pomp beigewohnt, der eine Narrheit sein würde, wenn man ihn nach den bloßen geschichtlichen Erinnerungen und nach den einfachen Vergleichungen zwischen den verschiedenen Epochen beurtheilen wollte. 4 bis 500,000 Pariser stürzen sich der Leiche Napoleon's entgegen; die ganze Stadt ist in Bewegung; 100,000 Bewohner der Provinzen eilen herbei, um an jener Feierlichkeit Theil zu nehmen; 100,000 Soldaten mischen sich unter jene Massen; Glockengeläute und Kanonendonner ertönen zum Zeichen der Huldigung; Ludwig Philipp mit seiner Familie, der Staat mit seinen Kammern, die Charte und die sogenannte constitutionelle Freiheit werfen sich in den Staub vor dem stolzesten Absolutismus, der je auf der Welt war; die Republik selbst nimmt an der Operation Theil; alle Parteien opfern dem Ruhenden und streuen ihm Blumen. Ja, dieses Schauspiel würde uns in Erstaunen gesetzt, es würde uns irre an unserer Vernunft gemacht haben, wenn wir es mit den ruhigen Ideen des Forschers und des Historikers beurtheilt hätten. Denn am Ende muß man es doch aussprechen: Wer unter uns in Frankreich hat nicht vor Grimm gebebt, als er sich unter der Gewalt Napoleon's beugen mußte? Welche Mutter hat ihm nicht geflucht? Welcher Mann hat nicht die despotische Strenge seiner Regierung beklagt? Herr von Chateaubriand hat ein denkwürdiges Anathem gegen ihn geschleudert, Benjamin Constant hat ihn dem Hasse der Völker geweiht. Frau von Staël hat ihn mit ihrer Feder gebrandmarkt. Die Männer des Convents, die Royalisten, die Constitutionellen, die Oekonomisten, die starken und die schwachen Geister, die Philosophen, die Ideologen, die katholischen Priester und die atheistischen Schriftsteller, alle haben ihn verwünscht, alle haben sein Andenken verurtheilt. Dies ist unbestreitbar. Und jener Mann, der von allen Leuten verwünscht ward, den man Despot, Usurpator, Tyrann, Ungeheuer nannte, den Mann macht man jetzt zum Gott. Und alle Welt macht ihn zum Gott! Alle Welt eilt herbei, um seinen Triumph zu vergrößern! Die Männer selbst, die ihn geschmäht, beschimpft und verrathen haben, drängen sich um seinen Leichenwagen; sie preisen, sie rühmen ihn, sie beten ihn an! Zu welcher Zeit in der Geschichte sah man einen ähnlichen Uebergang von Haß zur Liebe, von Abneigung zum Enthusiasmus! Man suche darnach und man wird finden, daß dies ein einziger, ein unerhörter Fall ist. Was kann nun ein Beobachter sagen, der dieses Ereigniß nur nach der Geschichte beurtheilen wollte? Was kann ein Philosoph, einer jener ernsten und ruhigen Geister, sagen, der sich nicht in die Bewegung der Ideen gemischt hat, wenn er dieses Schauspiel aus einem philosophischen, aus einem moralischen Gesichtspunkte würdigen wollte. Wahrscheinlich würde er sagen, das Französische Volk ist närrisch! Es zertrümmert, was es angebetet hat; es betet an, was es zertrümmert hatte. Es läßt die Freiheit zu den Füßen des Tyrannen knieen; es opfert das, was es liebt, einer Laune auf; es vertheilt nach Zufall den Ruhm oder die Schande. Ja,

dieses Volk rechtfertigt das, was man seit Cäsar von seiner Beweglichkeit gesagt hat. Ja, dieses Volk ist närrisch! Das würde der Philosoph sagen; und der Philosoph würde dieses Volk nicht gekannt, nicht beobachtet, nicht begriffen haben. Das Volk würde allerdings närrisch sein, wenn jene Umwandlung der Ideen nur auf einer Laune des Enthusiasmus, und auf einer lügenhaften Liebe beruhte. Aber es liegt etwas Anderes zu Grunde; wer sieht es nicht? Es ist ein hochherziges Bestreben des Volkes, um sich der Schmach zu entziehen, die auf ihm lastet. Das Volk begrüßt den todten Napoleon mit Jubel und Entzücken, weil Napoleon, welches auch im Uebrigen die Erinnerungen an seine Regierung sein mögen, eine beredte Protestation gegen die Schmach eines Systems ist, welches zur Folge gehabt hat, daß Frankreich von den Staaten Europa's in den Bann gethan worden ist. Napoleon ist ein Emblem, welches das Volk der Politik der Männer entgegenstellt, die unsere Angelegenheiten leiten. Und deshalb preist man sein Genie. Was uns betrifft, so sind wir keine Verehrer Napoleon's; aber wir haben ihm wenigstens keine Durchstechereien mit der Anarchie vorzuwerfen, und Alles zu Allem gerechnet, ist uns der Ruhm in der Uebertreibung der Macht noch lieber, als die Erniedrigung in der Lüge der Freiheit."

Da die Leichen-Ceremonie, welche die Spekulanten seit 8 Tagen so sehr gefürchtet hatten, ohne irgend eine Störung vorübergegangen war, so hatte man für die heutige Börse eine steigende Bewegung in den Französischen Renten erwartet. Wirklich eröffneten dieselben zu höheren Preisen. Sie konnten sich aber auf denselben nicht behaupten, und schlossen sogar etwas niedriger als am Montage. Man war der Ansicht, daß die Sprache der Englischen Journale noch immer sehr herausfordernd sei, und daß die Regierung besorgliche Nachrichten über die Rüstungen in Deutschland erhalten habe.

Vom Marschall Valée sind wieder lange Berichte über seine letzten fast blutlosen Züge nach Miliana und Medeah dem Kriegsminister zugekommen. Die Expedition nach Miliana hatte ein nicht unwichtiges Resultat durch das Auffinden der alten Römischen Straße, welche von Scherschel (Julia Caesarea) nach Miliana (Maniana) führte. Bisher hatte die Französische Armee nur den mühseligen Gebirgsweg von Medeah nach dem Thal des Schelif oder die fast beschwerlichere Straße über den Engpaß Gontas eingeschlagen; letztere ist besonders im Winter schwierig wegen der vielen Gewässer, über welche sie führt. Der Marschall wollte diesmal auf dem Rückmarsch eine andere Richtung nehmen, um der Via Romana nachzuspüren. „Die Erfahrung, schreibt der alte Kriegsmann, hat uns in der Provinz Konstantine gelehrt, daß Frankreich, wenn es seine Herrschaft in Nordafrika auf solche Grundlagen bauen will, den Spuren jener klugen Eroberer, welche vor Zeiten dieses Land unterwarfen, nachgehen und alle Römischen Städte, welche die Saracenen während ihrer großen Invasion zerstörten, aus ihren Ruinen erheben muß." Am 9. November marschirte die Kolonne über die Abhänge des Dschibel-Zickar, einer der höchsten Bergspitzen des Atlas, im Norden von Miliana. Dort wurden die Wohnsitze des Stammes der Righa geplündert und verheert. Die Französischen Soldaten machten reichliche Beute und die unglücklichen, aber auch unbändigen Kabylen flüchteten sich, gehetzt wie wilde Thiere, auf die Gipfel des Berges Zickar, von dessen Höhen aus sie mit dem Nachtrab der Franzosen, der unter dem Commando des kriegskundigen Generals Duvivier stand, einige Stunden lang tiraillirten. Am 10. November erreichte die Französische Kolonne die Ruinen einer beträchtlichen Römischen Niederlassung, der Aquae Calidae Colonia der Alten. Ptolomäus macht Erwähnung von ihr und Shaw hat die Ruinen vor etwa 120 Jahren besucht. Dieser Britische Reisende war der erste und einzige Europäer, der seit dem Sturze der zweiten Römischen Herrschaft in Mauritanien in diese von kriegerischen Kabylen bewohnte Gebirgsgegend gedrungen ist. Zu seiner Zeit wurden die altberühmten Thermalquellen, welche der Römischen Stadt ihren Namen gaben, von den Eingebornen als Heilmittel gebraucht und Mohammedaner und Juden hatten ihre abgesonderten Bäder dort, deren gemauerte Bassins von der Römerzeit herrührten. Noch heute bestehen Reste von diesen Bassins, so wie von den Ringmauern der Stadt, welche mit Thürmen versehen war, deren Spuren sich auch noch vorfinden. Uebrigens läßt sich der Marschall Valée, sonst so umständlich in seinen Berichten, in keine weiteren Bemerkungen über diese noch so wenig gekannten Ruinen ein, und mag es wohl den Gelehrten der wissenschaftlichen Kommission, welche zweifelsohne eine so glückliche Gelegenheit zu interessanter Ausbeute nicht versäumt haben werden, überlassen, eine ausführliche Beschreibung derselben zu publiciren. Sehr entzückt ist aber der Marschall über die strategische Wichtigkeit dieses Punktes. „Die Armee, schreibt er, konnte die Vortheile einer Stellung würdigen, welche zugleich die Ebene Metidscha und die Thäler des Uad-el-Dscher und Uad-Adelia beherrscht. Bei diesen Thermalquellen theilte sich die große Römische Straße. Der eine ihrer Zweige führte nach Miliana (Maniana), der andere nach Medeah (Lamida) und von dort über Setif (Sitifis) und Konstantine (Cirta) nach Carthago. Die Spuren dieser Straßen finden sich überall und einige ihrer Theile könnten sogar noch benutzt werden beim Bau neuer Straßen im Innern. Ich mache Sie, Herr Minister, auf die Wichtigkeit dieser Römischen Station aufmerksam, weil sie offenbar den einzigen Durchgang occupirt, durch welchen man leicht vom Litoral nach dem Thal des Schelif gelangt. Frankreich muß

in Bälde einen Punkt besitzen, welcher Medeah und Miliana verbindet. Wenn diese Niederlassung vollendet sein wird, wenn unsere Militairkolonien von Medeah und Miliana gesichert sein und auf die Niederlassungen von Scherschel, Coleah und Belida sich stützen werden, dann ist die Afrikanische Frage vollständig gelöst. Unsre Waffen werden das Thal des Schelifs beherrschen, die Arabischen Niederlassungen von Tekedemt und Thaza werden leicht zerstört und die Macht Frankreichs in Algerien wird auf unerschütterlichen Grundlagen befestigt werden. Ich hoffe, daß diese großen Resultate in einigen Monaten erreicht werden können. Die Folge des von Abdel-Kader so unklugerweise begonnenen Krieges wird sein, daß unsere Niederlassungen eine Stärke und Dauer erhalten, welche ihnen in nicht sehr ferner Zukunft eine eben so große Blüthe als die der Römischen Kolonien in den ersten Jahrhunderten des Kaiserreichs sichern werden." Ob die schönen Hoffnungen des alten Gouverneurs, der vor kurzem noch von vielen Seiten als Kolonieverderber geschmäht worden, so bald sich verwirklichen werden, mag die Zukunft lehren.

London, vom 14. Dezember.

Die Times setzt wiederholentlich auseinander, daß, wenngleich Mehemed Ali unterworfen und Frankreich für den Augenblick zur Annahme einer Art von Friedens-Zustand gebracht sei, Europa sich doch nicht allzugroßer Sicherheit überlassen dürfe, denn die Aegyptische Frage sei für die Kriegspartei in Frankreich nur ein Vorwand gewesen, und diese werde sehr bald einen neuen Vorwand zu finden wissen, um ihre Kriegslust zu befriedigen. Das genannte Blatt billigt es daher, daß die Rüstungen in den Britischen Häfen noch keinesweges eingestellt worden.

Unter den für die Kronprinzessin eingehenden Geschenken werden diejenigen aus dem Reiche der Literatur, der schönen Künste oder Wissenschaften fast immer angenommen, wogegen Artikel für den Putz, so kostbar und künstlich gearbeitet sie auch sein mögen, meist der weiblichen Umgebung der Königin zufallen. Jedes Abweichen von dieser Regel ist daher eine ausgezeichnete Ehre. Ein solches fand kürzlich statt. Vorigen Montag nämlich lief eine Gabe der letzteren Art im Palaste ein. Die Geberin, eine ältere unverheirathete Dame aus der Gegend von Huddersfield, trug besondere Sorge, ihr Geschenk vor Beschädigung unterweges zu bewahren. Schachtel war über Schachtel; eine davon aus seltsamem Weidengeflecht, eine andere aus Spanischem Mahagoni mit dem Königlichen Wappen und den Buchstaben P. R. (Prinzeß Royal) in einem reich gemalten rautenförmigen Schilde auf dem Deckel. Diese war wieder eingeschlossen in einem starken zinnernen Behälter mit der Inschrift: „An der Königin Allerdurchlauchtigste Majestät, Buckingham-Palast, London." Der Kern all' dieser Schachteln waren ein Kinderhäubchen und Röckchen, einer Prinzessin würdig. Das Häubchen ist aus einer zarten, aber wenig mehr gebräuchlichen Spitzen-Art, die man cushion lace nennt, und in deren Verfertigung sonst die Damen der höheren Stände sich auszeichneten. Man sieht darauf das Königliche Wappen von England in mattem Gold gestickt, dabei Rose, Distel und Kleeblatt, in Gold und verschiedenen Farben, Alles umschlungen mit kunstreichen Arabesken. Auch das Röckchen ist einzig in seiner Art. Der Stoff ist feiner Kaschmir mit Eiderdaunen wattirt, die Farbe Königspurpur, die Kappe mit Rosaseide ausgenäht. Der Besatz des Röckchens besteht aus einem breiten Streifen von carmoisinrothem Sammet mit dem Königlichen Wappen sammt Rose, Distel und Kleeblatt, in mattem und brunirtem Gold. Das Verdienstlichste an diesen glänzenden Geschenken besteht in der Schönheit der Nadel-Arbeiten. Die Königin, welcher diese Gaben gleich nach ihrer Ankunft vorgelegt wurden, äußerte lebhafte Bewunderung darüber.

St. Petersburg, vom 15. Dezember.

Uebermorgen wird die Aufnahme der Prinzessin Marie von Hessen in die Griechisch-Russische Kirche stattfinden und am Tage darauf, dem Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, die religiöse Verlobungsfeier zwischen dem Großfürsten Thronfolger und der Prinzessin. Ueber beide festliche Akte sind die vom Kaiser bestätigten Programme erschienen. Die Kirche betretend, werden Se. Majestät der Kaiser Ihre Hoheit die Prinzessin Marie Sr. Eminenz dem Metropoliten zuführen, worauf, dem Ritus der Griechischen Kirche gemäß, zur heiligen Salbung Ihrer Hoheit geschritten wird, worauf das solenne Hochamt beginnt. Während des Gesanges führt Ihre Majestät die Kaiserin die gesalbte rechtgläubige Fürstin zum Kusse der heiligen Bilder und zum Genusse des heiligen Mahls. Nach Beendigung der Liturgie empfangen Ihre Kaiserl. Majestäten, der Cäsarewitsch-Thronfolger und die Prinzessin Marie in der Kirche die Glückwünsche von der ganzen anwesenden hohen Geistlichkeit, worauf die Rückkehr in die innern Gemächer des Palastes erfolgt.

Die seit dem 9ten d. Mts. hier eingetretene große Kälte erhält sich mit großer Strenge. Das Thermometer zeigt täglich zwischen 20 — 22 Grad Reaumur.

Alexandrien, vom 27. November.

Die Uebereinkunft zwischen dem Commodore Napier und dem Pascha von Aegypten lautet folgendermaßen: „Convention zwischen dem Commodore Napier, Befehlshaber der Britischen Seestreitkräfte vor Alexandrien, einerseits, und Sr. Excellenz Boghos-Jussuff-Bei, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Hoheit des Vice-Königs von Aegypten, von Sr. Hoheit speciell dazu ermächtigt,

andererseits, entworfen und unterzeichnet zu Alexandrien am 27. November 1840. Art. 1. Da Commodore Napier in seiner oben bezeichneten Eigenschaft zur Kenntniß des Vice-Königs Mehemed-Ali gebracht hatte, daß die verbündeten Mächte der hohen Pforte empfohlen hätten, ihn wieder in die erbliche Regierung Aegyptens einzusetzen, und da Se. Hoheit in dieser Mittheilung eine günstige Gelegenheit erblickte, um den Leiden des Krieges ein Ziel zu setzen: so verpflichtet sie sich, ihrem Sohne Ibrahim-Pascha Befehl zu ertheilen, unmittelbar zur Räumung Syriens zu schreiten. Se. Hoheit verpflichtet sich außerdem, die Osmanische Flotte zurückzugeben, sobald sie die amtliche Anzeige erhalten hat, daß die hohe Pforte die erbliche Regierung Aegyptens bewillige, welche Concession durch die Mächte verbürgt ist und bleibt. Art. 2. Der Commodore Napier wird der Aegyptischen Regierung ein Dampfschiff zur Verfügung stellen, um den von Sr. Hoheit bezeichneten Offizier nach Syrien zu führen, der dem Oberbefehlshaber der Aegyptischen Armee die Ordre, Syrien zu räumen, überbringt. Der Oberbefehlshaber der Britischen Streitkräfte, Sir Robert Stopford, wird seinerseits einen Offizier bestimmen, der über die Ausführung dieser Maßregel wacht. Art. 3. In Betracht des Vorstehenden macht Commodore Napier sich verbindlich, von Seiten der Britischen Streitkräfte die Feindseligkeiten gegen Alexandrien oder einen andern Theil des Aegyptischen Gebiets zu suspendiren. Gleichzeitig wird er die für den Transport von Verwundeten, Kranken oder sonstigen Theilen des Aegyptischen Heeres, welche die Aegyptische Regierung zur See nach Aegypten zurückkommen zu lassen wünscht, bestimmten Schiffe zur freien Fahrt ermächtigen. Art. 4. Es ist wohl verstanden, daß die Aegyptische Armee sich mit ihrer Artillerie, ihren Waffen, ihren Pferden, ihrem Gepäck, ihrer Munition und im Allgemeinen mit Allem, woraus das Material einer Armee besteht, aus Syrien zurückziehen darf. Doppelt ausgefertigt rc. (Unterz.) Napier, Commodore. Boghos-Yussuff."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Das Vaterland hat einen seiner trefflichsten Bürger, der Staat einen seiner wirksamsten Diener verloren. Am Abend des gestrigen Tages ist der Königl. Wirkliche Geheimrath Friedrich August von Stägemann mit Tode abgegangen. Wie sein Leben und Wirken zum Gemeingut des Vaterlandes geworden, so wird auch die Trauer über dessen Verlust eine allgemeine sein.

Theater.

Nach einer wohlgelungenen Wiederholung der Nachtwandlerin von Bellini, die vollständig zu besprechen wir in dieser Zeitung vom 23. Sept. l. J., No. 114, Gelegenheit nahmen, und in der Mad. Claus eine bisherige Lücke sehr wacker ausfüllte, gab man am 20. d. M. zwei neue Lustspiele, also in einem Zeitraume von 10 Tagen drei Neuigkeiten, und das ist in der That mehr, als die Billigkeit verlangen darf. Die gegenwärtige Zeit, der sich eine nicht zu günstige Witterung zugesellt, ist ohnehin nicht die einladendste zum Besuche des Schauspieles; denn Jedermann lebt in Erwartung anderer Freuden, und beinahe Jedermann bedarf seines Geldes, um jenen Erwartungen zu begegnen, sie in Erfüllung gehen zu lassen — um geben zu können, damit er — empfangen dürfe. Das sind für dergleichen so schwierige als kostspielige Unternehmungen solche Tage, von denen es heißt: sie gefallen uns nicht. Doch zurück zu unseren Neuigkeiten. Das verdeutschte Drama sahen wir nicht; dagegen die beiden Lustspiele. Ein Stündchen aus dem Leben Peter des Großen, dramatisirte Anekdote, 1 Aufzug von Fr. Tietz, ist ein neuer Beleg für die Wahrheit des uralten Sprichwortes: wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, — und so ergeht es hier dem schurkischen Verleumder Wasil. Das Stückchen ist nicht ohne Geschick zusammengesetzt, es unterhält sehr wohl, und darf als eine interessante Skizze zur Charakter-Zeichnung des zwar bizarren, aber wahrhaft großen Peter's wohl gelten. Wir erblicken ihn hier inmitten seiner so großartig gedachten, als politisch wohl verstandenen Schöpfung; wir finden ihn auf dem Werfte, hörend und prüfend, lohnend und unnachsichtig, ja hart die Verleumdung bestrafend; und so wie er darauf die Redlichkeit, die Einfalt der Treue erkennet, das liebende Paar kaiserlich beglückend.

Die Braut, Anna, Meister Brandt's Tochter, war zwar auf unseren Theater-Zetteln vergessen worden, dem Stücke selbst aber ist sie eine zu wesentliche Zierde, um fehlen zu dürfen. Manches hätten wir gefeilter gewünscht, und das öftere Coquettiren Peters mit seinem großen Rohrstocke ist uns mehr als anstößig gewesen. Die Darstellung — durchweg zu loben — gab einen eben so unwiderleglichen als erfreulichen Beweis, daß unser Personal für das Lustspiel in neuester Zeit gewonnen habe. Die Herren Naumann und Höffert dürfen ohne Parteilichkeit hervorgehoben werden; auch Anna war recht brav, und — das Costume dieser letzteren gefällig.

Das Tempora mutantur, oder die gestrengen Herren, vom Grafen L. Giraud und von C. Blum, erinnert zu unwillkürlich und zu sehr zu seinem Nachtheile an Carl Goldoni's Bourru bienfaisant — den Seydelmann so vorzüglich für sich zugerichtet hat — als daß es hätte ganz befriedigen können. Im Bourru, dem einzigen Stücke, welches Goldoni — 1763 zu Paris — als Lehrer von Mademoiselle in französischer Sprache geschrieben hat, und das für eines seiner vorzüglicheren gelten kann, hat derselbe diesen Charakter eben so vollständig als fein, und eben so treu als wahrhaft komisch ausgebeutet. Was konnte Giraud hinzuthun, wenn er nicht etwa Grelles, Burleskes oder gar Ueberladenes liefern wollte? Wem hierbei das größere Ungeschick zur Last fällt, dem Italiener oder dem Deutschen? wagen wir hier nicht zu behaupten, da uns das Original nicht vorliegt. C. Blum aber ist nicht stets glücklich in Benutzung italienischer Ideen, so fürchten wir für ihn. Die Arbeit, so wie sie vorlieget, ist aber dennoch so drastisch komisch, daß sie — wenn die

Darstellung an sich nicht mißlingt — einen heiteren Theater-Abend gar wohl verbürgen mag. Einzelne Scenen sind — wiewohl für Deutschland unbedenklich zu stark aufgetragen, zu grell überladen, — von ganz unbestreitbar komischer Kraft. Dahin gehört die Scene im 2ten Aufzuge, welche uns seine Söhne und deren Gattinnen, mit Servatius auf den Knieen vor Mamertus Argunt weiset. Hier ist den Lazzi's allerdings das weiteste Feld gegeben, und unstreitig ward die Situation in diesem Sinne erdacht. Allein von der zum vollständigen Gelingen solcher Scenen unerläßlichen südlichen Mimik und Beweglichkeit schien Herr Seydel ausschließlich — eine Ahnung zu haben. Den vier Uebrigen ward das Knien, Aufstehen, Wiederknien und vorrücken auf den Knien — sichtlich unbequem! Darin aber haben sie, — da sie Deutsche sind, — nicht ganz Unrecht an sich; wohl aber leidet unter ihrer Unbeweglichkeit die Scene.

Die Darstellung gehörte zu den durchaus lobenswerthen und erfreulichen. Höffert gab ein an sich überladenes Bild, und — trug zu seinem Theile noch dazu auf. Hat er Seydelmann als wohlthätigen Polterer gesehen, so hat er uns gewiesen, was er gelernt. Allein die schmale Grenze zwischen treuer Wahrheit in Darstellung eines Extrem's, und der Uebertreibung darin, hatte sein Scharfsinn nicht immer richtig ihn erkennen lassen: Er sollte komisch erscheinen, und — ward oft Buffon; Terenz's Syrus ward zum Mascarille. Herr Seidel als Servatius war recht brav. Mlle. Ritter muß, um ganz zu befriedigen, größere Aufmerksamkeit darauf verwenden, — nie undeutlich zu werden. Wozu auch diese Sprech-Eiligkeit in der Unterhaltung?

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Dez.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	20.	27″ 10,7‴	27″ 11,9‴	28″ 1,7‴
	21.	28″ 3,4‴	28″ 5,0‴	28″ 5,8‴
Thermometer nach Réaumur.	20.	— 5,0°	— 0,6°	— 0,5°
	21.	— 2,3°	— 1,5°	— 5,5°

Verbindungen.

Unsere am 8ten dieses vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stargard, den 20sten Dezember 1840.

Fried. Aug. Koch.
Franziska Koch, geborne Brandt.

Zugleich mache ich einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner Frau bisher unter der Firma J. Weiße Wwe. geführte Geschäft jetzt unter meiner Firma fortsetze und bitte, davon gefällige Anmerkung zu nehmen.

Stargardt, den 20sten Dezember 1840.

Fried. Aug. Koch.

Entbindungen.

Die heute Vormittag 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, gebornen von Krause, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit, anstatt besonderer Anmeldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Blumberg, den 18ten Dezember 1840.

v. d. Osten.

Todesfälle.

Heute früh halb 5 Uhr wurde mir meine liebe Frau, nachdem sie am 12ten d. M. glücklich entbunden worden war, in Folge einer Unterleibsentzündung durch den Tod entrissen; diesen für mich und meine Kinder so herben Verlust zeige ich meinen Freunden hiermit an und bitte um stille Theilnahme.

Stettin, den 22sten Dezember 1840.

Ludwig Most.

Heute entschlummerte unser theurer, unvergeßlicher Vater, der Geheime Commerzien-Rath Friedrich Wilhelm Krause, zu Selbatz, in dem Greises-Alter von 80 Jahren zu einem besseren Leben.

Mit inniger Wehmuth widmen diese Anzeige den zahlreichen Freunden des Verstorbenen

die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Adress- und Visiten-Karten,
Circulaire, Preis-Courants, Rechnungen, so wie alle übrigen lithographischen Arbeiten, werden geschmackvoll, sauber und sehr billig gefertigt in der
lithographischen Anstalt
von
Ferd. Müller & Comp., im Börsengebäude.

Zur Bequemlichkeit meiner hochverehrtesten Gäste habe ich während der Dauer der Eisbahn auf der Oder meine Restauration unten am Arthursberge, in dem Lokale des Lohgerbers Herrn Gentzen angelegt, wo ich, wie oben, mir die allgemeine Zufriedenheit zu erhalten bestrebt sein werde und ganz ergebenst bitte: durch zahlreiche Besuche sich gütigst davon überzeugen zu wollen.

Elisenshöhe, den 19ten Dezember 1840.

Lübbecke.

Dem Herrn A. W. Schönberg bezeugen wir hierdurch, daß er die Bierniederlage von unserer hiesigen Lagerbierbrauerei direkt bezieht, und daß ihm solche fortwährend in bekannter Güte durch unser eigenes Gespann zugeführt wird.

Grünthal, den 18ten Dezember 1840.

Die Brau-Inspektion.

Zu der obigen Anzeige erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend noch folgendes hinzuzufügen und zwar: da ich die Niederlage der Biere von der obigen Brau-Inspektion erhalten habe, so offerire ich hiermit dieselben in größeren und kleineren Gebinden, wie auch in Flaschen zu den billigsten Preisen.

Die Biere sind: 1) Ale, 2) Unterhöler, 3) Neubairisch, 4) wie auch das gute Lagerbier.

Ferner habe ich meine Bairische Bierstube zur Bequemlichkeit und Unterhaltung meiner geehrten Gäste eine Treppe hoch eingerichtet.

A. W. Schönberg.

Ergebenste Anzeige.

Bei Eröffnung meines neu eingerichteten Restaurations- und Bier-Geschäfts

am ersten Weihnachts-Feiertage,

große Domstraße No. 797, im alten Post-Gebäude, werde ich das Dresdner Waldschlößchen-Bier, wovon ich die Niederlage für Stettin und Umgegend habe, vom Faß zapfen; auch bemerke ich, daß ich vom 1sten Januar k. J. an einen Mittag-Tisch en Table d'hôte, pro Monat 7 Thlr. Abonnement-Preis, und täglich $7\frac{1}{2}$ sgr., einrichte.

Meine Biere verkaufe ich außer dem Hause:
den Eimer Dresdner, gleich 60 Quart, zu $6\frac{1}{4}$ Thlr.,
und 18 Flaschen à $\frac{5}{8}$ für . . . . . . 1 „
Porter-Bier, $\frac{5}{8}$-Flasche à 5 sgr.,
Fiedler'sches Englisches Ale, 15 Flaschen 1 Thlr.,
wozu ganz ergebenst einladet W. Fiedler.

Unterricht in der Elementar-Mathematik und im Buchstabenrechnen ertheilt

A. Bachstein, Zimmermeister,
Beutlerstraße No. 92.

Es wird für eine stille Familie, ohne Kinder, eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April gesucht. Nachricht hierüber unter der Adresse A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Allen Denjenigen, welche in meinen schwersten Leidenstagen, während der Krankheit und seit dem Tode meiner Gattin Johanne geb. Götze, ihre oft bewährte Liebe und Freundschaft, gegen diese sowohl, als gegen mich, aus eigenem Antriebe und mit der seltensten Hingebung aufs neue bethätigt haben, wohin ich auch die Besorgung der in den öffentlichen Blättern erschienenen Anzeige vom 13ten d. Mts., durch einen lieben Verwandten, rechne, fühle ich mich gedrungen, hierdurch innigst zu danken.

Swinemünde, den 18ten Dezember 1840.

Streichert.

Seit gestern wohne ich in dem Hause des Herrn Dr. Schmidt, große Wollweberstraße No. 571.

Stettin, den 17ten Dezember 1840.

Hoffschild, Ober-Post-Secretair und Cassirer.

Große, schnell saugende Blutegel sind stets billig zu haben Neue Tief und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1068.

C. Beuchel.

Zwei Pommersche Pfandbriefe, jeder von 1000 Thlr., liegen zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Am ersten Weihnachtsfeiertage werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
„ Bischof Dr. Ritschl, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
„ Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Donnerstag um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
„ Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{1}{2}$ U.
„ Pastor Brunnemann, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Teschendorff, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Donnerstag um 1 Uhr hält Herr Pastor Brunnemann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
„ Kandidat Pufahl, um 2 U.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{1}{2}$ U.
„ Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
„ Kandidat Schultz, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage hält nach der Nachmittagspredigt Herr Prediger Fischer.

In der Peters- u. Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
„ Prediger Succo, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{1}{2}$ U.
„ Pastor Brunnemann, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Teschendorff, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage hält nach der Nachmittagspredigt Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
„ Kandidat Kuhlo, um 2 U.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 21. Dezember 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 .	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$78\frac{3}{8}$	$77\frac{7}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Danziger do. . . .	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische do. . .	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Pommersche do. . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Schlesische do. . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{6}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	97	96
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	128	127
do. do. Prior.-Act. . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	$100\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	$208\frac{1}{2}$	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	$7\frac{2}{3}$	$7\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 153 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 23. Dezember 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Als muthmaßlich gestohlen sind am 20sten Oktober d. J. drei Zinkplatten, zusammen 55½ Pfund schwer, in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung, event. Empfangnahme des gestohlenen Guts, auf
den 15ten Januar 1841, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Nobiling im Land- und Stadtgerichte einzufinden.

Stettin, den 11ten Dezember 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Criminal-Deputation.

An hiesiger Hauptschule soll eine neu begründete mit jährlich 270 Thlr. dotirte Lehrerstelle am 1sten April k. a. durch einen das Examen pro Schola bestandenen Schulamts-Kandidaten besetzt werden.

Befähigte Bewerber wollen sich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 1sten Februar k. a. melden.

Ueckermünde, den 17ten Dezember 1840.

Der Magistrat.

Lieferungen zur Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir stellen die Lieferung:

1) von 142,455 Centnern gewalzte Schienen, beliebig ganz oder doch größtentheils im Sommer 1841, letzterenfalls den Rest im Frühjahr 1842,
2) von 75,684 Stück kiefern Querschwellen, 7½ und 9½ Fuß lang, vom 1sten Mai bis 1sten August 1841, meist nach Neustadt und mehreres nach Berlin ꝛc. hin,

in Submission.

Anerbietungen ersuchen wir versiegelt, mit Aufschrift „Submission", bis spätestens den 20sten Januar k. J. in unserem Geschäfts-Lokale hier abzugeben.

Daselbst, sowie in unserem technischen Büreau hier, und bei den Herren Baumeistern v. Schmidt in Angermünde und Königk in Bernau, auf unserer Kasse in Neustadt, bei Herren Mendelssohn & Comp. in Berlin, beim Herrn Rittmeister und Polizei-Rath Bauer in Posen, Herren N. M. Rothschild Söhne in London und Herren Zwilchenbart & Comp. in Liverpool sind resp. für Holz- und Eisen-Lieferung die speciellen Bedingungen und Zeichnungen entgegen zu nehmen.

Stettin, den 10ten Dezember 1840.

Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wartenberg. Ebeling. Goerlitz. Witte.

Bekanntmachung.

In der diesjährigen General-Versammlung der Aktionaire der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern ist beschlossen, daß wir Depositen-Kapitalien nur unter folgenden Bedingungen annehmen sollen:

1) zu 4 Procent Zinsen, wenn der Deponent dem Kündigungsrecht seinerseits auf immer entsagt, wogegen wir uns verpflichten, bis zum 1sten Juli 1850 auch unsererseits nicht zu kündigen;
2) zu 3½ Procent Zinsen bei gegenseitiger Kündigungs-Befugniß in einjähriger Frist;
3) zu 3 Procent Zinsen gegen dreimonatliche Kündigung;
4) zu 2 Procent Zinsen gegen achttägige Kündigung.

Gold wird nur zu 4 Procent Zinsen, ohne Kündigungs-Befugniß des Deponenten, wie ad 1. angenommen.

Diesem Beschlusse gemäß sind wir ferner veranlaßt bekannt zu machen:

„Daß alle bis den 28sten April d. J. von uns ausgegebene Obligationen gekündigt, und entweder in „eine der oben bezeichneten Kathegorien umgeschrieben, „oder baar zurückgezahlt werden sollen."

Demzufolge kündigen wir hiermit diejenigen Kapitalien, welche gegen die von uns ausgefertigten Obligationen
Littr. B. No. 1 bis 17,000
belegt sind, dergestalt, daß die Rückzahlung des Kapitals und der darauf fälligen Zinsen nach Ablauf von drei Monaten in den Tagen vom 1sten bis 15ten März 1841 bei unserer Kasse gegen Rückgabe der quittirten Obligationen geschehen soll.

Ausgeschlossen von dieser Kündigung unter den angegebenen Nummern sind:

a) die Obligationen Littr. B., zu welchen von uns Coupons ertheilt sind;
b) die Obligationen, welche entweder von der Bank und deren Agenten, oder von den Inhabern schon vor Erlaß dieser Bekanntmachung gekündigt worden, also schon vor dem 1sten März 1841 zahlfällig sind.

Den Inhabern der gekündigten und aller andern von uns bis zum 28sten April d. J. ausgestellten Obligationen, welche wünschen, ihre Kapitalien in neue Obligationen nach den obigen Bestimmungen ad 1 bis 3. umgeschrieben zu erhalten, können solche schon jetzt und täglich ausgefertigt werden.

Stettin, den 1sten Dezember 1840.

Direktorium der Ritterschaftl. Privat-Bank von Pommern.
(gez.) Fitzau. Dumrath.

Gerichtliche Vorladungen.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.

fügen hiermit zu wissen: Wenn auf den Antrag der Intestat-Erbinnen des am 17ten Januar 1824 zu Quitzin verstorbenen Grafen Ludwig Julius Erasmus von Küssow, als des letzten Besitzers des von dem am 26sten Mai 1757 zu Pisa verstorbenen Kaiserl. Königl. Wirklichen Geheimen Rathes und Kämmerers, Grafen Erasmus Ernst Friedrich von Küssow, gestifteten Majorats, und der Gräflich von Küssow'schen Kuratel eine gütliche Regulirung der ganzen Fideicommiß- und Majorats-Verlassenschaft des ebengenannten Grafen E. E. Friedrich von Küssow, von Unserm Ober-Appellations- und höchsten

Gerichte eingeleitet worden, zum Abschlusse des projektirten Vergleiches es aber für erforderlich erachtet ist, daß auch den sämmtlichen Prätendenten, welche außer jenen Intestat-Erbinnen des letzten Majorats-Besitzers auf die vom Königlichen Hofgerichte hieselbst im Jahre 1824 erkannten Proklamata mit Erbansprüchen auf den Gräflich von Küssow'schen Allodial-Nachlaß hervorgetreten sind, die entworfenen Vergleichs-Propositionen vorgelegt, und ihre Erklärungen darüber, wiewohl die von ihnen profitirten Ansprüche selbst nach den vorliegenden Anmeldungen von keiner rechtlichen Erheblichkeit zu sein scheinen, erfordert werden, und Wir Uns demnach, in Maaßgabe der Tribunals-Ordnung Thl. II. Tit. 4. §. 8, zu der Erlassung der nachstehenden Edictal-Citation in Gnaden bewogen gefunden haben:

Als citiren, heischen und laden Wir alle diejenigen oder deren etwanige Erben, welche in Folge der von dem Königl. Hofgerichte hieselbst unterm 26sten Februar 1824 erlassenen Proclamata auf Grund eines prätendirten Erbrechts Ansprüche an den in der hiesigen Provinz befindlichen Allodial-Nachlaß des am 26sten Mai 1757 zu Pisa verstorbenen Kaiserl. Königl. Wirklichen Geheimen Raths und Kämmerers, Grafen Erasmus Ernst Friedrich von Küssow angemeldet haben, und nicht bereits durch das hofgerichtliche Präklusiv-Erkenntniß vom 11ten Julius 1825 rechtskräftig präkludirt worden sind, hierdurch, in dem zu dem Ende auf

den 3ten März 1841, Vormittags um 10 Uhr,

anberaumten peremtorischen Termine vor Unserem Ober-Appellations- und höchsten Gerichte in Person oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Aeußerung über die Vergleichs-Propositionen, welche von ihnen vor dem Termine bei dem Gräflich von Küssow'schen Litis-Curator, dem Camerarius Dr. Paepcke hierselbst, eingesehen werden können, abzugeben, widrigenfalls bei ihrem Nichterscheinen angenommen werden wird, daß sie jene Vergleichs-Vorschläge unbedingt genehmigen, und auch mit den von den übrigen Erb-Prätendenten etwa sonst noch zu fassenden Beschlüssen einverstanden sind.

Wonach alle, die solches angeht, sich zu richten haben.

Gegeben beim Königlichen Ober-Appellations- und höchsten Gericht in Unserer Stadt Greifswald, den 19ten Oktober 1840.

Ad Mandatum sacrae Regiae Majestatis Borussica proprium.

(L. S.) (gez.) Dr. Goetze.
Dr. Kirchner,
S. R. App. Jud. Protonotarius.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Erprobte und entschleierte

500 Geheimnisse,

Mittel und Rathschläge,

aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, sowie der Gewerbe und Künste. Ein Universal-Rathgeber für Jedermann, besonders für Industrieux und Spekulanten.
Herausgegen von Dr. Aug. Schulze. 8. geh.
Quedlinburg, bei G. Basse. Preis nur: 15 sgr.

Alle in diesem Buche enthaltene Mittel sind von dem Herausgeber gründlich geprüft und erprobt worden. Dasselbe ist ein wahrer Hausschatz für alle Künstler, Gewerbtreibende und Landwirthe. Um das Buch recht gemeinnützig zu machen, haben wir einen sehr wohlfeilen Preis dafür gestellt. Wir können hier nur im Allgemeinen den Inhalt andeuten, als: Mittel zur Vertilgung aller Art Flecken. Waschen mit Kartoffeln, Dampfwäsche, Neuwaschen der Indienne- und Gingham-Kleider, der Seidenzeuche, Bänder, des Spitzengrundes, der Tülle, Blonden, Strohhüte, Federn; Reinigung der Glasgeräthe, Handschuhe, Kupferstiche, von Eisen und Stahl, Silberzeugen, Weißblech, Körben, Möbeln, Bildhauerarbeit, Marmor; Haarpomaden, Wichsen; Mittel gegen den Schimmel aller Art; Pomaden, Pulver für die Zähne, kosmetische Mittel. Künste in Betreff des Weines, Bieres, Essigs. Kartoffelstärke; Butter zu verbessern, verschiedene Dinten; Viehfutter aufzubewahren; Lacke, Firnisse, Farben, Anstriche, Leime und Kitte aller Art. Verzinnung des Kupfers, Härtung von Eisen und Stahl. Dem Holze das Ansehen von Mahagoni zu geben. Auffrischung der Vergoldung. Neue Chassis zu machen. Kupfer weiß zu machen. Wäsche zu zeichnen. Holz schwarz zu färben. Erhaltung der Zähne. Zeuche aller Art, Elfenbein rc. zu bleichen. Feuchtigkeit zu verbannen. Wasser zu reinigen: chemische Zündhölzer. Anstriche für Mauern, Zimmer, Thüren, Fenster, Eisengitter, Treppen rc. Neue künstliche Getränke rc.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Bei uns ist zu haben:

Anekdoten
von
Friedrich dem Großen.

Aus authentischen Quellen gesammelt von Dr. Franz Meyer. Mit Bildern. Zweites Heft. Mit 3 Bildern. 8. geh. Preis 10 sgr.

Was giebt es wohl Interessanteres, als die Thaten und Worte des großen Königs, der in Weisheit, Güte und Verstand noch lange ein erhabenes Vorbild für die Nachwelt sein und bleiben wird! Ein Paar Generationen hat der Ruhm des großen Friedrich II. schon überlebt, und die junge Nachkommenschaft greift begierig nach dem, was über ihn spricht. Die gegenwärtige auserlesene Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen aus dem Leben des großen Königs ist aus Originalquellen geschöpft und mit ansprechenden Scenen illustrirt. Die Darstellung ist kernig und jener Zeit entsprechend; das Ganze überhaupt, wegen seines hohen Interesses, höchst empfehlenswerth.

F. H. Morinsche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Als ein

schönes und werthvolles Weihnachtsgeschenk

kann die unterzeichnete Buchhandlung mit Recht empfehlen:

Preußens Vorzeit,

historische Unterhaltungen, Gemälde und Sagen aus der Vorzeit von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern u. s. w., Biographien berühmter vaterländischer Personen und Züge aus dem Leben der Fürsten, Herren, Ritter und Bürger.

Eine Lektüre zur Kenntniß der vaterländischen Geschichte und zur Belebung patriotischen Sinnes.

Von Dr. Fr. Reiche und Dr. F. Förster.

6 Bände mit 18 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte des Preuß. Staats. Eleg. geb. Preis $8\frac{1}{3}$ Thlr.
Berlin, Verlag von C. Heymann.

Der Bücher dürften nicht viele gefunden werden, welche sich wie das vorstehende zu einer eben so belehrenden als unterhaltenden Lektüre für Preußens gebildete Jünglinge eigneten; sein gediegener, trefflicher Inhalt und seine schöne äußere Ausstattung machen jede Anpreisung desselben überflüssig.

☞ Für diejenigen, welche es vorziehen sollten, sich das Werk nach und nach anzuschaffen, diene zur Nachricht, daß eine neue unveränderte Ausgabe davon in monatlichen Heften zu $7\frac{1}{2}$ sgr., jedes mit einem Stahlstich oder einer schönen Karte geziert erscheint und bereits 6 Hefte davon ausgegeben wurden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Ein neuer Roman von L. Mühlbach.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Des
Lebens Heiland.
Ein Roman
von
L. Mühlbach.
Preis 1 Thlr. 15 sgr.

Diese neue Dichtung der Verfasserin von „Frauenschicksal" und „Zugvögel" behandelt in sehr interessanten und anregenden Bildern eine Bekehrungsgeschichte der allerneuesten Zeit. Die Verfasserin thut hier unter der ansprechenden Form der Dichtung tief ernste Blicke

in das innere psychologische Leben der Gegenwart und führt zugleich in seine buntbewegte Welt von Ereignissen und Charakteren, in deren glänzender Entfaltung die Verfasserin von neuem ihr jugendlich lebensvolles Talent bewährt hat. Altona, Dezember 1840.

J. F. Hammerich.

Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und bei den Unterzeichneten zu haben:

Schelmen-Lieder
aus
der Liedersammlung
eines
lustigen Malers.

Taschenformat, geheftet. Preis 7½ sgr.

Inhalt:

Das liebe A, B, C. — Das Schwabenmädchen. — Gleiche Liebe. — I komm' nit dazu. — Tres faciunt collegium. — Das Tausendguldenkraut. — Zur Genesung! — Das ellenlange Gesicht. — Der Talismann. — Die Lore am Thore. — Das Mädchen am See. — Der Nüchterne. — Die Station des Lebens. — Der Abschied vom Schätzle. — Michel. — Nachbars Töffel. — Der Kußheld. — Tanzlied. — Der Scheerenschleifer. — Schwabenlied. — Der reichste Fürst. — Schwäbisches Brunnenlied. — Liebes-Gruß. — Warnung. — Der betrogene Teufel. — Der Musikant. — Verderbliche Freiheit. — Die Kirmeß. — Guter Rath an Mädchen. — Der Exerciermeister. — Liebeslied. — Der Trauernde. — Müller und Schornsteinfeger. — Die Fahrt in's Heu. — Splitter und Balken. — Der schwäbische Wirbeltanz. — Trinklied. — Stille Liebe. — Soldaten-Liebe. — Liebesscherz. — Der Schwab in der Fremde. — Lieber ledig als solch einen Mann. — Bettler-Lied. — Heiraths-Duett. — Zecher-Lied. — Valentins Hobellied. — Mädchen-Courage. — Trinklied. — Kneipenlied. — Zimmerleute und Maurer. — Leineweber-Lied. — Schneider-Freuden. — Schneider-Schrecken. — Der Schlossergesell. — Die Alte und die Junge. — Der Spielmann. — Donauschiffer-Lied. — Das rothe Gesicht. — Der Zopf. — Liebesheimath. — Das Ringelein. — Wanderlied. — Schwäbisches Bierlied. — Der Schneider in der Fremde. — Liebeserklärung. — Des Burschen Abschied. — Noah, als Rebenpflanzer. — Von Einer thut mir's weh! — Tanzreime. —

In der nähern Umgebung des lustigen Malers haben diese Lieder schon oft den Dämon der Langeweile aus der Gesellschaft verbannt und den guten Geist des Frohsinns und der gemüthlichen Unterhaltung hervorgerufen. Möge auch anderwärts die „ungeheure Heiterkeit" in ihrem Gefolge sein!

Becker & Altendorff,

große Domstraße No. 666.



In der unterzeichneten Buchhandlung ist wieder vorräthig:

Neues Narrenschiff, in Freud und Leid zu lustiger Kurzweil. Von Felix Weikert. Mit 60 Abbildungen. brosch. 18 sgr.

Das Lalenbuch. Wunderseltsame, abenteuerliche, unerhörte und bisher unbeschriebene Geschichten und Thaten der Lalen zu Lalenburg, durch M. Aleph, Beth, Gimel, der Festung Ypsilon Bürger-Amtmann. Mit 50 Bildern. brosch. 18 sgr.

Der wiedererstandene Eulenspiegel, das ist: wunderbare und seltsame Historien Tyll Eulenspiegels, eines Bauern Sohn, gebürtig aus dem Lande zu Braunschweig. Sehr kurzweilig zu lesen. Text nach der Jahrmarkt-Ausgabe und mit sechzig Ramberg'schen Bildern. brosch. 18 sgr.

Becker & Altendorff,

große Domstraße No. 666.

Auktionen.

Bekanntmachung.

In Folge der hier zur Ausführung gekommenen Gemeinheitstheilung sollen in den der Kämmerei zugehörigen Forst-Revieren: dem Ramelower Holze und dem Wolde-Revier, eine Partie sich größtentheils zum Schiffsbau eignender Eichen einzeln meistbietend verkauft werden. Wir haben hiezu einen Termin auf

den 18ten Januar 1841 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, und laden dazu Kauflustige ein. Der Anfang der Auktion ist im Ramelower Holze.

Demmin, den 17ten Dezember 1840.

Der Magistrat.

Widerruf.

Die am 28sten d. M. im Stadtgerichte anstehende Auktion über 176 Pfd. feine Wasch-Schwämme wird hiedurch bis auf Weiteres ausgesetzt.

Stettin, den 22sten Dezember 1840.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein zu Swinemünde belegenes Wohnhaus nebst Garten, sub No. 115 in der Gartenstraße belegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Beilcke.

Haus-Verkauf.

Mein mir eigenthümlich zugehöriges, mit der Brennerei und Gastwirthschafts-Gerechtsame bewidmetes, sub Litr. B. No. 120 hier belegenes Haus, worin seit einer Reihe von Jahren die Geschäfte mit dem besten Erfolge betrieben, wünsche ich meines vorgerückten Alters wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 8 heizbare Zimmer, mehrere Kammern und Küchen, 2 Kornböden, Keller, Stallung für 6 Kühe und Remise. Der dabei belegene Garten ist mit mehreren tragbaren Obstbäumen besetzt. Auf dem Hofe befindet sich das Brennhaus (worin 3 kupferne Blasen, 3 Maischbottige, 1 großer Wasserbottig und eine Wasserkunst), nebst einem langen Schauer, worin auch noch eine heizbare Stube, und hat der Hof 2 Auffahrten. Kaufliebhaber lade ich ein, bald mit mir in Unterhandlung treten zu wollen, und gereicht zur Nachricht, daß die Bedingungen billig gestellt sind und der größte Theil des Kaufgeldes daran zinsbar stehen bleiben kann. Stralsund, den 15ten Dezember 1840.

J. M. Wechsler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Krystall-Glas-Waaren,

sowohl in weiß, als in rosa, blau u. s. w., ebenso eine sehr große Auswahl

bemalter u. vergoldeter Tassen,

und viele andere in meine Branche einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen.

C. F. Weichardt, große Oderstraße No. 62.

* Puppen in Wachs und Zeug *

empfehle ich in diesem Jahre eine recht große Auswahl, und zum Fabrikpreise.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Chester-, Parmesan-, Limburger, grünen und weissen Schweizer, Edammer und holländ. Süssmilchs-Käse, sowie auch Rügenwalder Gänsebrüste bei Ludwig Meske.

Frischer Astrachan. und gepresster Caviar, Astrachan. Erbsen, Manna Grütze und Hausenblase in Blättern bei Ludwig Meske,
Grapengiesserstr. No. 162.



empfehle ich mein vollständiges Magazin eigener Fabrik höchst eleganter Feuermaschinen, mit den feinsten und neuesten Gemälden, im Preise von 1 bis 7 Thlr.; Spiritus-Fidibus und Räucher-Lampen.

Ferner:

Eine große Auswahl Garnwinden, Kartenpressen, Cigarrenhalter, Bücherschweben, Lichtschirme, Kaffeemühlen, Uhrhalter, Epheukasten, polirte Spinnräder, Stickrähme, Nährutschen, Strick- und Arbeitskörbchen, Lesepulte, polirte Vogelbauer, Epheulauben, Vogeltische, Schreibzeuge, Bostonkasten, Zuckerhämmer, Salatscheeren, Punsch- und Mostrichlöffel, Tabackkasten, Aschbecher, Roulette, englische Stiefelknechte, russische Spuckkasten, chinesische Billards, Pariser Hand- und Schwebelampen, Faullenzer, eine sehr große Auswahl Näh- und Arbeitskasten in Mahagoni- u. Polixanderholz, Damenkober mit Stahlbeschlag, in Cedern-, Polixander- u. Königsholz, Cigarren-, Schmuck-, Handschuh- und Zuckerkasten, Karlsbader Toiletten und Rasirzeuge, Nähschrauben, Federhalter, Fächer, Pulverhörner, Blumen- und Schmuckhalter, Grillen-, Domino- und Kaiserspiele, Dambretter, Schachspiele, Whist- und Boston-Marken, Zwirnwickel, Kinderschaukeln, feine Kopf- und alle andere Sorten Bürsten, so wie viele nützliche Sachen in Perlmutter, Schildpatt und Elfenbein.

Sämmtliche Gegenstände sind von mir in bekannter Güte und geschmackvollen Formen auf das Gediegenste angefertigt, und habe die Preise den Arbeiten angemessen besonders billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. — Bestellungen nach besonderen Desseins werden schnell und billig angefertigt.

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Pelzerstraße No. 803.

Winter-Westen

à 8 und 10 sgr.,

ächt ostindische Taschentücher, Cravatten, Shleepse und Jaromire,

wattirte Morgenröcke,

zu herabgesetzten Preisen,
und fertige Herren-Wäsche aller möglichen Arten empfehlen als auffallend billig

J. Jacoby & Comp.,
Kohlmarkt und große Domstraßen-Ecke No. 622.

Eine auswärtige Putzhandlung hat ihre geschmackvollen Arbeiten, bestehend in Tüll- und Blondenhauben, so wie auch Atlas-, Gros de Naples- und Stepphüten und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, hier im Orte, gr. Paradeplatz No. 532, eine Treppe hoch, aufgestellt, wo diese zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe und in allen Sachen die billigsten Preise stellen werde, namentlich in Figuren- und Königsberger Marzipan, ersteren a 25 sgr. und letzteren a 20 sgr. pro Pfd., Früchte und Figuren von Chocolade, Liqueursachen, so wie Cristallisirtes, f. Dragantsachen, Mandel-Confect a Pfd. 16 sgr., Maronen, gefüllte und andere Bonbons das Pfd. 16 sgr.

Auch werden zum Feste alle Bestellungen angenommen, als: auf Torten und auf alle Sorten Bärmwaaren u. s. w. in der

Schweizer Conditorei von
W. Clauss,
Hagen- und gr. Oderstraße No. 69.

In Bezugnahme auf meine ergebene Anzeige in No. 149 dieses Blattes, mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, daß ich in diesen Tagen eine Sendung goldener Herren- und Damen-Cylinder-Uhren in großer Auswahl direkt aus der Schweiz erhielt, wodurch mein Lager auf das vollkommenste assortirt ist, um jeden Anforderungen genügen zu können. Da sämmtliche Uhren sich durch ihre Preiswürdigkeit auszeichnen, so bittet um geneigten Zuspruch

August Krüger, Uhrmacher,
oben der Schuhstraße No. 154,
neben dem Juwelier u. Goldarbeiter Hrn. Behnke.

Zum angenehmen Weihnachts-Geschenke empfehle ich eine große Anzahl der allerschönsten Harzer Kanarien-Vögel nebst eleganten Vogelbauern, mit und ohne Epheu-Lauben, zu sehr billigen Preisen.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

☞ Feine Hamburger Raffinade in Broden, a Pfd. 5¼ sgr., Melis, gestossen, a Pfd. 5 und 5½ sgr., besten Caroliner Reis, a Pfd. 3—3½ sgr., feinen Cheribon Caffee, a Pfd. 8 sgr., Chocoladen-Pulver a Pfd. 6 sgr., feinen Peccoblüthen-, Kugel- und Haysan-Thee, feinen Rum, feine Rügenwalder und Schlesische Gebirgs-Butter, a Pfd. 6 sgr., 6½ sgr. und 7 sgr., besten Holländischen Süssmilchs-Käse a Pfd. 6 sgr., Danziger Niederungs-Käse a Pfd. 5 sgr. bei Erhard Weissig,

Breitestrasse No. 412.

Ein neues und ein altes Pianoforte (6 Octaven) stehen billig zum Verkauf gr. Ritterstraße No. 813, 2 Tr. hoch.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste befinden sich, zu passenden Geschenken, eine große Auswahl **aller Arten Uhren** in der

Schwarzwalder Uhren-Fabrik u. Haupt-Niederlage



von

L. F. Weiss,

Breitestraße No. 408.

Durch die reellsten Versender habe ich von den besten Fabriken eine reichhaltige Auswahl recht hübscher **Schwarzwalder Uhren** erhalten, worunter die bekannten **Comptoir- und Wecker-Uhren zu 2 Thlr. à Stück** zu empfehlen.

Um Musik-Kennern und Liebhabern zu genügen, habe ich ein sehr umfangreiches, großartiges Concert-Werk, wie es hier noch nicht gehört worden, auf direkte Bestellung erhalten. Es trägt folgende Musikstücke vor: 1) Ouvertüre von **Felix Mendelssohn-Bartholdy**; 2) Ouvertüre aus dem Piraten von Bellini; 3) den großen Taglioni-Walzer von Strauß. Auch ein kleineres Flöten-Musikwerk in Mahagoni-Schreibsekretair und andere kleinere, 12 Stücke spielende Musikwerke erlaube ich mir zu empfehlen. Der kleine Weiß.

Stammbücher

in größter Auswahl, bei
F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

Um mit meinen noch vorräthigen Conditorei-Waaren gänzlich zu räumen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Zugleich empfehle ich Königsberger Marcepan in Sätzen und einzelnen Stücken, eingemachte Ananas in Gläsern zu jedem Preise; auch wird jede Bestellung auf Torten zum Weihnachtsfeste bestens besorgt.

Der Conditor F. W. Keyser,
breite Straße No. 371.

Besten Kugel-Thee in ¼ Original-Kästchen und vorzüglich schönen Jam. Rum zum Punsch, die Flasche 10 sgr. bei Julius Lehmann am Bollwerk.

Frische Tisch-, Koch- und Back-Butter in kleinen und großen Fässern bei

Julius Lehmann am Bollwerk.

Weihnachts-Ausstellung
bei

E. Sanne & Comp.

Auch in diesem Jahre haben wir in unserem Lokale viele sich zu Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände aufgestellt und empfehlen:

Spielwaaren, unter denen sich besonders eine Menge neuer Würfel- und Gesellschafts-Spiele auszeichnen;

Kinder- und Jugendschriften, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schreiben, in besonders reicher Auswahl;

Galanterie und Englische Stahl-Waaren;

Engl. und Franz. Lederwaaren, worunter die so beliebten Damen- und Herren-Necessaires, Agendas, Notizbücher und Brieftaschen, Cigarren-Etuis 2c.;

Wachswaaren, sowohl in verschiedenen neuen Gegenständen, als auch in fein geflochtenen Körbchen 2c., die wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Nützlichkeit zu empfehlen sind;

Parfümerien, feine Seifen, Pomaden, ächtes Eau de Cologne und Rosenöl;

Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien;

Feine Holzwaaren und Cartonnagen, wobei die von Elfenbein und mit feinem Stahl ausgelegten Boston-, Schmuck- und Arbeitskästchen, Damen- und Rasir-Toiletten, Briefbeschwerer 2c. ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen;

Kunstsachen, Landkarten, Bilderbogen und feine Papeterien, das Geschmackvollste und Sauberste des bis jetzt Erschienenen.

Weintrauben,
in schöner Malagaer Frucht bei
Aug. F. Prätz.

Feinen neuen prima Carolina Reis, Liverpoler Schälung,
offerirt billigst Rud. Christ. Gribel.

Vier schlagende Nachtigalen, 1 Philomele, 2 Grasmücken, worunter eine gelbe und eine graue, auch ein sprechender und pfeifender Staar, sind zum Verkauf breite Straße No. 403, parterre.

Taback-Anzeige.

Die fast allgemein anerkannte Qualität unseres
Columbia-Canaster ohne Rippen,

in Blechbüchsen à Pfd.	1 Thlr.	15 sgr.
in Paqueten	1	
No. 0	—	20 sgr.
No. 1	—	12 sgr.
No. 2	—	10 sgr.

veranlaßt uns, den geehrten Herren Tabackrauchern hiermit wiederholentlich die Versicherung zu geben, daß bis jetzt wohl Niemand unserer Concurrenten ein so ausgezeichnetes Fabrikat zu so billigen Preisen geliefert hat, als es die Herren

C. F. Mäntzel in Stettin,
Albert Nouvel in Stargard

von uns führen, und bei Abnahme von Quantitäten zu Fabrikpreisen verkaufen.

Berlin, im Dezember 1840.

Ferd. Calmus & Wunder,
Taback-Fabrikanten.

In Bezug auf vorstehende Annonce füge ich nur hinzu, daß von dem **Columbia-Canaster No. 1** und **2** nun auch **viertel Pfunde** bei mir zu haben sind. Stettin, im Dezember 1840.

C. F. Mäntzel,
gr. Domstraße No. 673.

Malagaer Citronen, Apfelsinen, Weintrauben, grüne Garten-Pomeranzen, Muscateller Traubenrosinen, Schaalmandeln, Lombards-Nüsse, Italienische Maronen und Catharinen-Pflaumen bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

☞ Schönen gepreßten und frischen Astrachan. Caviar Astrachan. Zucker-Erbsen, Maronen, Apfelsinen, Nüsse, Rügenwalder Gänsebrüste und Neunaugen, bei
August Otto.

Holländische Matjes-Heringe in kleinen Gebinden und
neue Sardellen
in Ankern und einzeln, bei August Otto.

Grüne Weintrauben
bei P. W. Bette.

Gebrannte Mandeln, Citron- und Chocolade-Bonbons, billigst bei
August Schmidt, breite Strasse No. 385.

Der zweite Transport
frischen Astrachan. Caviars, ganz vorzüglicher Qualite, und

Punsch-Syrop

vom Königl. Preuss. Hof-Lieferanten Sellner in Düsseldorf, ist wieder eingetroffen im
Hôtel de Russie.

Weihnachts-Ausstellung.

Um den Damen und Herren die Auswahl und Uebersicht verschiedener Gegenstände leichter zu machen, so haben wir zu diesem Zwecke ein Zimmer unmittelbar hinter unserem Laden eingerichtet, und eine große Auswahl der neuesten Moden aufgestellt.

Ebeling & Goette.

Aecht franz. Champagner, Sillery grand mousseux, verkaufe, um damit zu räumen, bei Abnahme von mehreren Flaschen zu 1 Thlr. 12 sgr. 6 pf. und 1 Thlr. 10 sgr. Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Danziger Niederungs-Butter in Gebinden a 2 Ctnr. und Rügenwalder Butter in ½ Achteln billigst bei Carl Piper.

Bei gelinder Witterung stehen alle Markttage blühende Tulpen, Hyacinthen, Maiblumen und Flieder auf dem Heumarkte, vor dem Rathhause, aus einer auswärtigen Gärtnerei billig zum Verkauf. Auch sind solche große Domstraße No. 795, eine Treppe hoch, täglich zu haben.

Von Bamberger Bier erhalte ich binnen 14 Tagen ein Commissions-Lager, wovon ich im Stande bin, den Eimer (circa 60 Quart) mit 6 Thlr. abzugeben. — Proben davon habe ich bereits vorräthig, und liefere davon 24 ½-Flaschen für 1 Thlr. Carl Dühring, Kohl- und Roßmarkt No. 706.

Trockenes büchen Kloben-, elsen und fichten Kloben-, sowie fichten Knüppelholz, verkaufen zu billigen Preisen G. H. Leistico & Comp., Bollwerk No. 1100.

Kiefern Brennholz zu 4½ Thlr., auch 4 Thlr. pro Klafter, beim Wracker Böning auf Maschens Holzhof am Pladdrin.

Vermiethungen.

Pelzerstraße No. 655 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 3, 4 auch 5 Stuben, 1 Kammer, heller Küche, 2 gewölbten Kellern, Holzstall, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, mit auch ohne Pferdestall, zum 1sten April zu vermiethen.

Große Lastadie No. 233 stehen zwei freundliche Stuben in der dritten Etage zur Vermiethung frei.

Veränderungshalber kann gleich oder nach Convenienz des resp. Miethers, die dritte Etage meines Hauses — bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß — Kohlmarkt No. 434 vermiethet und bezogen werden. V. W. Rehkopf.

Rosengarten No. 270 ist die bel Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, von jetzt ab zu vermiethen.

Große Domstraße No. 669 ist bel Etage eine Stube mit Meubles zu vermiethen.

Im neu erbauten Vorderhause große Wollweberstraße No. 582 sind zum 1sten April oder auch früher zu vermiethen:

Parterre, ein Laden nebst dazu gehöriger Wohnung; bel Etage, dritte und vierte Etage, jede bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, auch kann Stallung zu 4 Pferden beigegeben werden.

Die zweite Etage im Hause No. 669 große Domstraße, aus 3 Stuben, Kammern und Zubehör bestehend, ist gleich oder zu Ostern an stille Miether zu überlassen.

In meinem Hause Kuhstraße No. 282 ist die neuerbaute vierte Etage, bestehend in sechs heizbaren Zimmern mit allem Zubehör, sogleich oder zum ersten April zu vermiethen. Czicowski.

Der Laden nebst Wohnung im Speicher No. 9 am Bollwerk ist sogleich zu vermiethen. Näheres hierüber bei August Gotth. Glantz.

Mönchenstraße No. 604 ist im Hintergebäude eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, worin ein Kochofen und Holzgelaß, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Domstraße No. 676, bestehend in 5 auch 6 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Beim Schlusse der Schiffahrt sind die Mannschaften der Waagearbeiter-Compagnie außer Thätigkeit gesetzt und zu anderweitiger Beschäftigung gegen übliches Tagelohn disponible. Wer für tüchtige, zuverlässige Arbeiter Anwendung findet, beliebe sich an den Inspektor der Compagnie, Herrn Wilhelm, Bollwerk No. 934, zu wenden.

Ein Hauslehrer, in der Pädagogik nicht unerfahren, und der außer in den gewöhnlichen Wissenschaften auch in der Lateinischen und Französischen Sprache, in Musik und im höhern Zeichnen Unterricht ertheilt, sucht zu Neujahr oder auch sogleich unter soliden Bedingungen eine Hauslehrerstelle. Näheres im Deutschen Hause bei Herrn Stürmer.

Ein Bursche beim Billard wird sogleich verlangt. Das Nähere breite Straße No. 377, am Berliner Thor.

Ein unverheiratheter Gärtner kann sogleich ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Geldverkehr.

400 Thlr. werden gegen genügende Sicherheit zu 5 pCt. zu Neujahr gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter V. W. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

1000 Thlr. werden auf ein hiesiges neu erbautes Haus zur sichern Hypothek und 4½ pCt. Zinsen zu Neujahr gesucht. Adresse Z. nimmt die Ztgs.-Expedition an.

1200 bis 1500 Thlr. werden auf ein neu erbautes Wohnhaus nebst Stallgebäude (ein ländliches Grundstück bei Stettin, 11 Morgen im Quadrat) zur einzigen und sichern Stelle sogleich oder zu Ostern k. J. gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.